

# Breites Bündnis von Nichtregierungsorganisationen in Deutschland fordert den Stopp von Subventionen für Milchexporte

Aktionsbündnis Milchdumping stoppen c/o  
Campact e.V., Artilleriestr. 6, D-27283 Verden

Deutscher Bundestag  
Herr Peter Bleser und  
Herr Dr. Christian Ruck  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Aktionsbündnis  
Milchdumping stoppen  
c/o Campact e.V.  
Dr. Günter Metzges  
Artilleriestr. 6, 27283 Verden  
Tel. 0049-30-3398 3116  
mobil: 0049-177-7958736  
[metzges@campact.de](mailto:metzges@campact.de)

Berlin, den 02. April 2009

Sehr geehrter Herr Dr. Ruck, sehr geehrter Herr Bleser,

mittlerweile haben mehr als 20.000 Menschen in Deutschland den Appell „Milchdumping stoppen – Agrarexportsubventionen erzeugen Armut und Hunger!“ von 28 Entwicklungs-, Menschenrechts-, Bauern-, Tierschutz- und Umweltverbänden unterzeichnet. Damit fordern sie von den Bundesministerinnen Ilse Aigner und Heidemarie Wiecek-Zeul die Subventionierung von Milchexporten sofort zu stoppen und den politischen Rahmen für kostendeckende Erzeugerpreise für die europäischen Milchbauern zu setzen. Statt die Milchquote trotz stagnierender Binnennachfrage zu erhöhen, gilt es, die europäische Milchproduktion dem tatsächlichen Bedarf anzupassen. In Deutschland liegt der Milchpreis derzeit fast 15 Cent unter dem von Milchbauernvertretern geforderten, minimalen kostendeckenden Preis von 40 Cent. Die im März und November letzten Jahres von den EU-Agrarministern beschlossenen Milchquotenerhöhungen sind mitverantwortlich für den rapiden Preisverfall bei der Milch.

Wir teilen das in Ihrer Pressemitteilung bekräftigte Anliegen, dass europäische Milchexporte Bauern in den am wenigsten entwickelten Ländern nicht die Lebensgrundlage entziehen dürfen. Ihr Vorschlag, für Exporte in besonders sensible arme Länder keine Erstattungen zu gewähren, reicht dazu allerdings nicht aus.

Schon im November hatte die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen in ihrem „Food Outlook“ vor der Wiedereinführung von Exportsubventionen für Milchprodukte durch die EU gewarnt. Diese würden die Abwärtsspirale der Weltmarktpreise beschleunigen, weil andere Wettbewerber dann versuchen würden, die subventionierten Exportpreise der EU ihrerseits zu unterbieten. Dieses insgesamt niedrigere Preisniveau wirkt sich dann auch auf die Importe in besonders sensible Länder aus. Zudem lässt sich durch den Ausschluss bestimmter Länder der Re-Export subventionierter Milchprodukte nicht verhindern. So importiert zum Beispiel Südafrika bedeutende Mengen Milchpulver aus der EU, und exportiert dasselbe Produkt in ärmere Staaten der Region wie Sambia.



In dem am 5. März 2009 beschlossenen Bundestagsantrag „Hunger und Armut in Entwicklungsländern durch die Förderung von ländlicher Entwicklung nachhaltig bekämpfen“ spricht sich die Koalition daher zu Recht für die Abschaffung marktverzerrender Agrarsubventionen aus, nicht nur für deren Begrenzung auf bestimmte Länder. Mit diesem Schreiben möchten wir Sie stellvertretend für die CDU/CSU-Fraktion bitten, sich gegenüber der Bundesregierung für eine klare und eindeutige Positionierung im Sinne dieses Antrags einzusetzen. Die Bundesregierung muss die im Koalitionsantrag eingeforderte Position übernehmen und gegenüber den anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auf einem sofortigen Stopp der Exportsubventionen für Milch bestehen.

Bitte informieren Sie uns über die weiteren Schritte, die Sie zur Erreichung einer eindeutigen Positionierung der Bundesregierung in diesem Sinne unternehmen.

Mit freundlichen Grüßen,

C. Bals, Germanwatch  
P. Bendix, Oxfam  
F.W. Graefe zu Baringdorf, AbL  
U. Gundert, Brot für die Welt, Leiter der Abteilung Projekte und Programme  
G. Metzges, Campact  
J. Sayer, MISEREOR  
W. Sterk, FIAN



**Die Kampagne wird unterstützt von:**

Albert Schweitzer Stiftung, Attac Agrarnetz, Bundesarbeitsgemeinschaft evangelische Jugend im ländlichen Raum, Bioland, BUKO Agrar Koordination, Eine Welt Netzwerke NRW, HH, Saarland, Evangelischer Entwicklungsdienst, Euronatur, Forum Umwelt und Entwicklung, Grüne Liga, Inkota, Naturland, Provieh, Deutscher Tierschutzbund e.V., Upländer Bauernmolkerei, VEN, WEED, WWF, Weltladen Dachverband